

Strasse frei für Quarzsandstein

Grosser Rat spricht 26,5 Millionen Franken Rahmenkredit für Gestaltungskonzept

Von Martin Regenass

Basel. Martina Münch, die auf der Tribüne im Grossratssaal sass, zeigte sich nach der anderthalbstündigen Debatte um das Gestaltungskonzept erleichtert. «Ich freue mich für unsere Innenstadt», sagte die Leiterin Gestaltung, Stadt- und Verkehr beim Planungsamt. Kurz zuvor hatten die Volksvertreter einem Kredit über 26,5 Millionen Franken mit grosser Mehrheit zugestimmt. Mit dem Geld kann das Bau- und Verkehrsdepartement nun die Freie Strasse, die Greifengasse, die Rheingasse oder das Gerbergässlein mit Alpnacher Quarzsandstein neu gestalten und Wettbewerbe für die Umgestaltung des Clara- sowie des Rümelinsplatzes ausschreiben. Als Leitplanke dient ein 140 Seiten starkes Konzept, das Münch mit ihrem Team in den letzten fünf Jahren ausgearbeitet hatte. «Jetzt müssen wir an die Arbeit gehen und die Details mit den Anwohnern, den Geschäften und Interessenorganisationen in der Innenstadt besprechen», sagte Münch.

Als Gewinner aus dem Saal ging auch Baudirektor Hans-Peter Wessels. «Es ist toll, dass nach 30-jähriger Diskussion endlich ein breit abgestützter Entscheid zustande gekommen ist», sagte Wessels. Der SP-Magistrat präferierte zu Beginn der Debatte Auszüge aus dem Konzept auf der grossrätlichen Leinwand. «Wenn man durch die Basler Innenstadt geht, dann ist der hohe Sanierungsbedarf offensichtlich.» Wessels forderte den Grossen Rat dazu auf, Ja zu stimmen, da es primär um die Neugestaltung und die dringend notwendige Sanierung der unterirdisch verlaufenden Strom-, Gas- und Wasserleitungen gehe. Die 26,5 Millionen Franken seien da sinnvoll investiertes Geld. Das sahen auch die Grossräte und Grossrätinnen so, schliesslich stimmten dem Gestaltungskonzept Innenstadt 77 zu und nur neun dagegen, dies bei sieben Enthaltungen.

«Ich hätte während meiner Ausführungen auch sagen können, dass das Konzept ja nur einen knappen Lehmann kostet», machte Wessels nach gewonnener Abstimmung später im grossrätlichen Kaffeehaus Witze. Damit spielte er



Bild aus der Zukunft. So könnte die Freie Strasse mit dem Alpnacher Quarzsandstein dereinst aussehen. Visualisierung Kanton BS

auf die Nein-Stimme des CVP-Nationalrats Markus Lehmann an, der mit seinem Knopfdruck in der grossen Kammer gegen eine Entlastung bezüglich Finanzausgleich des Kantons Basel-Stadt um 30 Millionen gestimmt hatte.

Freie Hand für Gestalter

Die vorberatende Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission (Uvek) hat das Geschäft einstimmig angenommen. Dass das Bau- und Verkehrsdepartement bei der Umsetzung des Konzepts nun freie Hand habe und die Kontrolle dem Grossen Rat entgleite und er nicht mehr über Details abstimmen könne, dazu sagte Uvek-Präsident Michael Wüthrich (Grüne): «Es ist ganz klar nicht unsere Flughöhe, darüber zu diskutieren, ob nun Asphalt oder Quarzsandstein eingesetzt wird. Wir dürfen den Gestaltern im Sinn des Rahmenkredits ruhig freie Hand geben.»

Dennoch verlangte die GLP die Rückweisung des Geschäfts an die Uvek

und die LDP wollte es gar an die Regierung zurückgeben. Aeneas Wanner von der GLP sagte, dass eine Pflasterung wie auf dem Münsterplatz günstiger und passender wäre als der Alpnacher Quarzsandstein.

Heiner Vischer von der LDP kritisierte die im Konzept nur «schwammig» aufgeführten aber wichtigen Sitzgelegenheiten für die Passanten. Und weiter, dass der Grosse Rat den Kredit nur für die Jahre 2015 bis 2021 abhandle.



Grosser Rat

Berichterstattung aus dem Rathaus

Anita Lachenmeier (Grüne) hingegen pries den vorgesehenen «ökologischen» Stein aus der Schweiz, von dem sich laut Baudirektor Hans-Peter Wessels offenbar auch Kaugummi mühelos entfernen lasse.

Sehr erfreut über die Zustimmung des Grossen Rats zum Innenstadtkonzept ist auch der Geschäftsführer von Pro Innerstadt Basel, Mathias F. Böhm: «Bereits meine Vorgänger haben die Wichtigkeit einer schön gestalteten Innenstadt gesehen und dafür gekämpft. Allerdings ist immer irgendetwas dazwischengekommen.» Nun gehe es darum, die Detailplanung für die «schwierige» Bauphase akribisch voranzutreiben.

«Dabei müssen wir schauen, dass der Druck auf die Geschäfte während der Bauzeit nicht allzu hoch ist und sie in ihrem Geschäftsgang nicht allzu stark beeinträchtigt werden», sagt Böhm. Nach dem Umbau werde die neu gestaltete Innenstadt in der Freien Strasse, in der Greifengasse oder in der Rheingasse eine «Dynamik» auslösen. Böhm: «Die Aufenthaltsqualität der Gäste und Einwohner wird sich steigern. Wenn das Projekt umgesetzt ist, kann man endlich von einer Fussgängerzone in der Innenstadt sprechen.»